

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 15

Artikel: Pax vobis!
Autor: Hänni, P. Rupert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Pax vobis! — Neuere Bestrebungen zur Hebung des Schulgesanges. — † Lehrer Paul von Moos, Engelberg. — Atmen. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 3 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).</p>	

Pax vobis!



Von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B.

Zu seinem Morgengruße wählte der aus Leidensnacht und Todesdunkel erstandene Heiland den Segenswunsch: Pax vobis! der Friede sei mit euch! Nichts Größeres und Schöneres konnte der Sieger über Tod und Grab der Menschheit bringen als den Frieden, der ja nach St. Thomas die Frucht der Liebe ist.

M. Curtius, ein hochherziger Jüngling, so erzählt die altrömische Sage, stürzte sich in einen auf dem Forum durch ein Erdbeben entstandenen Schlund, den man durch keine Erdmassen ausfüllen konnte. Auf schön geschmücktem Roß mit einem kostbaren Schatze tat er den Todesprung in die Tiefe, um dem Orakelspruch gemäß den Zorn der Götter zu söhnen, worauf sich der Schlund wieder schloß. Der Mythos ist durch Christus zur Wirklichkeit geworden. Ob des Ungehorsams unserer Stammeltern auf dem ersten Forum der Menschheit, im Paradiese, war eine Kluft zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen entstanden, die durch keinen Erdensohn geschlossen werden konnte. Da kam der Erlöser vom Himmel und warf

sich mit der Rüstung des Kreuzes und dem ganzen Schatze seiner gottmenschlichen Verdienste in den klaffenden Schlund, und er schloß sich alsogleich. Der Zorn Gottes war befänstigt. Aber nach drei Tagen erschien Jesus auf dem schlundgeschlossenen neuen Forum der Menschheit mit der Siegesfahne in der Hand und dem Segensruf auf den Lippen: Pax vobis! Der Friede sei mit euch!

Fast zwei Jahrtausende sind verflossen. Wieder spaltet sich die Menschheit in zwei Hälften. Europa gleicht dem weitgeöffneten Rachen eines Ungeheuers, in den die Völker im Weltkriege immer neue Hekatomben werfen. Auch nachdem das Blutvergießen und Menschenmorden aufgehört, bleibt der Abgrund offen. Bosheit, Völkerhaß und Ländergier brodeln in seinen Tiefen. Das greift dem Stellvertreter des Auferstandenen ans Herz. Mit übermenschlicher Anstrengung versucht Papst Benedikt XV. als gottbestellter Summus Pontifex auf jede Weise, besonders durch seine großzügige Enzyklika: „Christus und der Völkerbund“ eine Brücke

 **Anmeldung zur Teilnahme am Berufsberatungskurs in Luzern**
(vergl. Nr. 14) sofort erbeten an die Schriftleitung der Sch.=Sch.,
Luzern. 

zu schlagen über den Abgrund. Und als alles Bitten, Flehen und Beschwören umsonst ist, wirft er sich selbst mit dem Doldzweig des Friedens in der Hand in die völkertrennende Tiefe, indem er opferfreudig sein hochpriesterliches Leben hingibt für die Entzweiten. Seine letzte feierliche Geste vor dem Versinken in die Abgründe des Todes ist ein großes Kreuzzeichen mit vorgestrecktem Arm und offener Hand, das er auf die Bitte des Großpönitziars: „Heiligkeit! Segnen Sie die Völker, die den Frieden erwarten,“ macht, und sein letztes Wort auf ersterbenden Lippen lautet: „Ich gebe gern das Opfer meines Lebens für den Frieden der Welt.“ ... Mit dem Heilandsgruß: Pax vobis! kann sich Benedikt XV. am Ostermorgen zur Rechten des Auferstandenen stellen.

In die Fußstapfen des tiaragekrönten Friedensapostels ist der Friedenskaiser Karl von Habsburg getreten. Oesterreichs jugendlicher Herrscher, der wie Benedikt XV. unschuldig gewesen an der entfesselten Furie der Weltfehde, setzte alles daran, noch während das Blut der Nationen auf den Schlachtfeldern rauchte, seinen Verbündeten für einen Verständigungsfrieden zu gewinnen. Es war umsonst. Da wirft er, ohne auf seine Hoheitsrechte zu verzichten, dem Frieden zulieb seine Kaiserkrone, seinen Thron, sein Szepter und seinen Königsmantel in den Schlund der Entzweiung, behält sich bloß das nackte Leben vor und geht mit Frau und Kindern in die Verbannung. Doch das Schicksal ist damit nicht zufrieden. Am Vorabend vor dem Passionssonntag berührt ihn auf Juchals feuchter Erde des Todes kalte Hand und in der Vollkraft der Jahre in der Blüte des Lebens steigt der Dulderkaiser in die kalte Gruft des Todes hinab, mit voller Ergebung in Gottes heiligen Willen, auf den sterbenden Lippen das friedenatmende letzte Nachtgebet: „Mein Gott, dein Wille geschehe. In deine Hände übergebe ich mein Leben, dasjenige meiner Frau und meiner Kinder. Als Opfer für mein Volk biete ich dir mein Leben an.“ Wie Gottes Sohn auf Golgatha und der Hohepriester in der ehrwürdigen Roma, so gibt der Königsmärtyrer auf Madeira sein Le-

ben für den Frieden der Welt hin. Auch er darf sich am Ostermorgen an die Seite des Auferstandenen stellen und der an seinem Sarkophag trauernden Menschheit den Gruß entbieten: „Pax vobis! der Friede sei mit euch!“ ... Ich kann mir kein schöneres und größeres Osterbild denken, das besser für unsere Tage paßt, als den Friedenspapst und den Friedenskaiser wie zwei Genien zur Rechten und Linken des Weltfriedensheilandes.

Wenn sich trotz dieses Welt und Leben überwindenden Heroismus von Papst und Kaiser der völkertrennende Schlund nicht geschlossen, so tut das dem sittlichen Heldentum dieser hehren Friedenskinder keinen Eintrag. Sie haben es verstanden, für eine Idee in den Tod zu gehen, für die selbst ein Gott gestorben, und das wird sie immer zu Heldengestalten stempeln. Die Kluft der Völkerentzweiung will sich nicht schließen, weil die Herzen machiavellistischer Gewalthaber kälter und härter sind als der geborstene Fels auf dem Forum, der sich allso gleich über dem Jünglingsopfer schloß. Statt der frohen Friedensosterbotschaft schleudert ihnen Gott durch Isaia's Mund die Flammenworte zu: „Impiis non est pax, die Gottlosen haben keinen Frieden!“

Vor dem Throne des ewigen Friedensstifters aber ist auch die hienieden scheinbar zertretene Saat der zwei großen Friedenssäemänner herrlich aufgegangen, ist herangereift zu gelben goldnen Garben. Pax vobis, der Friede sei mit euch! Das ist aus Nacht und Leid ihr Osterjubiläum an ihre Völker. Sie mahnen auch uns, der jungen Zukunft Bildner und Gestalter, unverzagt, jeder auf seinem Posten und in seinem Wirkungskreise an der großen Friedensidee zu arbeiten, für die sie gelitten, gelebt und gestorben. Und scheint auch vieles in der Furche zu ersticken und manche leere Aehre unserem Schweiß beschieden zu sein, nichts geht verloren für die Ewigkeit. Mit dem Dichter rufen sie uns zu:

„Was draußen untergeht, verschwebend,
Was unerfüllt das Leben läßt —
Es feire tröstend und erhebend,
In dir sein Auferstehungsfest.“

Haben Sie die  Reiseskarte des katholischen Lehrervereins pro 1922 schon bestellt? (27 Ermäßigungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen, 46 auf Sehenswürdigkeiten.) Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Herrn Seminarprofessor W. Arnold, Zug (Preis Fr. 1.50).